

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 13 (1905)

Heft: 2

Rubrik: Korrespondenzecke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lungener Weise austauschten. Ebenso möchten wir noch eines Sopranolos erwähnen, das sich in jedem Konzertsaal hätte hören lassen dürfen. Nachher trat der Weihnachtsengel seine Reise an zu den Kranken, denen es nicht möglich gewesen war, an der allgemeinen Feier teil zu nehmen; jedem sollte der Weihnachtsbaum brennen, jedes etwas von dem Weihnachtsgesang hören, niemand durfte leer ausgehen.

Ungefähr im gleichen Rahmen verlief am darauffolgenden Dienstag die Feier, die speziell dem Schulkomitee, den Ärzten und Lehrern, sowie dem Pflegepersonal galt. Am Schlusse aber, als man gemütlich plaudernd beisammen saß, gab es noch eine unerwartete Zugabe. Auf einmal erschienen in der Türe zwei weiß gekleidete Mädchen mit einem reich geschmückten und mit Geschenken beladenen Wagen, der vorn eine weiße Friedensstaube mit dem Symbol unseres Hauses, dem „Roten Kreuz“ im Schnabel, trug.

Eine Patientin, die nach monatelanger Kur im Lindenhof endlich Heilung gefunden und soeben den Spital verlassen hatte, hinterließ uns diese Ueberraschung, bei welcher die Ärzte durch mehrere wissenschaftliche Werke, die Patienten durch Bücher für die Bibliothek und die Schule selber durch Stiftung einer jährlichen Geldsumme zu Ausbildungszwecken bedacht waren, während die Pflegerinnen und Schülerinnen, die die Patienten gepflegt hatten, durch besondere Geschenke erfreut wurden.

Einen schönen Abschluß der Feier hätte man sich kaum denken können; ergriffen und erfreut gedachte alles im Herzen der hochherzigen Spenderin dieser Ueberraschung, die in so feinsinniger Weise ihrer Sympathie für die edeln Bestrebungen des Roten Kreuzes Ausdruck gegeben hatte.

Nach beendigter Arbeit fand dann dieses Fest noch einen Nachklang im Pflegerinnenkreise, wo jedermann am trauten, mit allerlei leckeren Dingen beladenen Tische saß und seine von Hause erhaltenen Geschenke in Empfang nahm; da war der Freude und Gemütlichkeit kein Ende. So schön hätten wir uns das Weihnachtsfest in einem Spital nicht gedacht, meinten einige.

In ähnlicher bunter Weise zog auch der Jahreswechsel an uns vorbei. Alle, die sich nach dem Dienste frei machen konnten, besuchten den Abendgottesdienst im Münster. Mochte auch das eine oder andere auf dem Heimweg von einem wehmütigen Gefühl beschlichen worden sein, diese Zeit nicht zu Hause bei ihren Lieben verbringen zu können, so war bei ihrer Rückkehr keine Zeit mehr zu solch trüben Gedanken; bei Lichterschein und gemütlicher Unterhaltung flogen die letzten Stunden des Jahres rasch dahin. Beim Klange der Neujahrsglocken tauschten wir gegenseitig unsere Wünsche aus und hätten nicht auseinander gehen können, ohne auch unserer Mitschwester vom Roten Kreuz zu gedenken, die an andern Orten auf arbeitsreichen Posten stehen zum Wohle der Leidenden und Kranken.

Möge das neue Jahr allen recht viel Gutes, viel Befriedigung und fröhlichen Schaffensmut bescheren, und möge es besonders euch ihr auswärtigen Schwestern wieder einmal zurückführen in euer altes Schulhaus, in den trauten „Lindenhof“.

Dies wünschen euch

Die Schülerinnen des XI. Kurses.

Korrespondenzecke Allen Schwestern auf den verschiedenen Stationen den herzlichsten Dank für ihre guten Wünsche und Grüße bei Anlaß des Jahreswechsels. Wir erwidern dieselben aufs wärmste.

Zugleich möchten wir in Erinnerung bringen, daß von den Rot-Kreuz-Karten immer noch Vorrat ist und bei Bedarf gerne versandt werden.

Schwester Bertha Grünig, die ihr Spitaljahr in der Klinik Feldegg macht und deren Gesundheit in letzter Zeit recht angegriffen war, mußte einen längeren Urlaub nehmen und verbringt denselben in Meiringen bei ihren Eltern. Wir wünschen ihr gute Erholung und baldige Genesung.

Am Neujahrstage wurden wir durch die Besuche von Schwester Frieda Huber in Biel und Schwester Mina Uehlinger in Langenthal überrascht. Beide erfreuen sich des besten Wohlbefindens und haben sich auf ihren Posten recht eingelebt.

Schwester Elise Meischbächer vom 4. Kurs, die sich seither verheiratet hatte, ist mit ihrem Manne nach Erlenbach (Simmenthal) gezogen, wo sie als Hauseltern zusammen die Verwaltung und Krankenpflege des dortigen Krankenhauses übernehmen. Wir wünschen ihnen guten Erfolg im neuen Wirkungskreis.

Schwester Martha Stettler, die schon mehr als ein Jahr eine alte Dame in Clarens pflegte, besuchte uns während ihren Neujahrsferien im Lindenhof und versprach uns, sich im laufenden Jahr ab und zu in der Korrespondenzcke hören zu lassen. Bei diesem Anlaß möchten wir auch den übrigen Schwestern eine regere Beteiligung am Gedankenaustausch durch die Korrespondenzcke ans Herz zu legen.

Mitteilungen von Erfahrungen, Beobachtungen und Schwierigkeiten im Berufe dienen nicht nur zur eigenen Belehrung, sondern regen auch andere zum Nachdenken an und halten das Interesse an der Krankenpflege aufrecht. Ebenso finden Fragen aller Art aus dem Gebiet der Krankenpflege in der Korrespondenzcke Beantwortung.

— ❖ —
— ❖ —
S p r ü c h e. — ❖ —

Wer gar nicht scherzen kann, der ist ein armer Mann,
Und nur noch ärmer ist, wer nichts als scherzen kann.

Wenn jemand bescheiden bleibt, nicht beim Loben, sondern beim
Tadel, dann ist er's.

Der Adler fliegt allein, der Rabe scharenweise;
Gesellschaft braucht der Tor, die Einsamkeit der Weise.

Es ist ein Leben schön und glücklich nur,
Wenn es sich schmiegt an Gott und die Natur.

Suchet den wahren Wert des Lebens nicht in Neußerlichkeiten.